

Brache gegen Brache

LOKALPOLITIK Es kann nur einen (Supermarkt) geben in der Neuendorfer Straße

Von Benno Rougk

Wie es aussieht, wenn ein Investor von der Stadtspitze gewollt und unterstützt wird, davon konnte man sich am Wochenende auf dem Gelände der Kammgarnspinnerei ein Bild machen. Investoren und Projektentwickler trafen sich dort mit der Stadtspitze und weiten Teilen der CDU-Fraktion. Ein paar Gäste aus der Verwaltung und je ein Vertreter der SPD (Lieselotte Martius) und der Linken (Alfredo Förster) waren dabei. Eingeladen waren alle Stadtverordneten. Wie die MAZ berichtete, hatte der Immobilienentwickler Detlev Delfs das fast 3,2 Hektar große Areal an der Luckenberger Brücke 2007 von der Treuhandnachfolgerin BvS für gut 300 000 Euro gekauft.

Ursprünglich wollte Delfs dort ein Medizinisches Versor-

gungszentrum (MVZ) bauen, das Klinikum plante bereits mit. Doch plötzlich entschied sich die Stadtspitze um: Das MVZ sollte an den Bahnhof.

Nun hat Delfs, wie berichtet, Josef Saller und Shaodong Fan ins Boot geholt, die den Besuchern ihre Pläne erläuterten. Saller wird in der riesigen Industriehalle bis April 2011 einen Rewe-Supermarkt ausbauen. Der Markt soll 1550 Quadratmeter Verkaufsfläche und 500 Quadratmeter Nebenflächen haben und „einen Markthallencharakter bekommen“, wie Rewe-Sprecherin Stephanie Maier vor einiger Zeit schwärmte. Der neue Markt ist fast doppelt so groß wie der alte „Rewe“ in der Neuendorfer, der mit 1100 Quadratmetern Fläche zu klein geworden sei. Die Firma Renafan, der Shaodong Fan vorsteht, wird bis zum November 2011 in die denkmalge-

schützten Ziegelbauten ein Pflegezentrum bauen, Delfs selbst will auf dem Gelände weiter in das Loft-Wohnen investieren.

Das Wetter war unangenehm und kühl, als sich Investoren und Lokalpolitiker trafen, doch die Stimmung war heimelig: Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann huschte mit ihrem kleinen Fotoapparat von Ruine zu Ruine und freute sich sichtlich, dass diese Industriebrache nun bis zur Buga 2015 einem Einkaufs-, Pflege- und Wohnstandort weichen werde.

Josef Saller, der mit seiner Weimarer Unternehmung „Saller Bau“ längst in der oberen Investorenliga spielt, war sichtlich zufrieden ob der von Tiemann und ihrer Partei in Aussicht gestellten Unterstützung. Er wird sie brauchen: Sich vorzustellen, dass aus diesem Berg alter angebrann-

ter Ziegel schon bald wieder ein lebendiges innerstädtisches Zentrum wird, bedarf einiger Phantasie.

Auf diese Hilfe der Stadtspitze scheint die Isarkies, die einen Steinwurf weit entfernt die Brache der alte Stärkefabrik entwickeln will, nicht hoffen zu können. Denn mit Saller steht der nächste Wellenbrecher in der Brandung, der das Edeka-Center plus Fachmarktzentrum verhindern könnte.

Die Isarkies solle sich um alternative Nutzungen bemühen, riet Saller. Schließlich sei der Wettbewerb sonst für beide Seiten ruinös. Da es sich um sein Investment – mit hin also sein Geld – handele, werde er nichts unversucht lassen, den Ausbau der Stärkefabrik in der jetzt geplanten Form zu verhindern: „Wir werden uns mit allen Mitteln wehren!“



Auferstanden aus Ruinen ist das Quartier längst nicht. Doch es gibt Hoffnung für die Kammgarn-Brache.